



Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Bergseite 10 Bfg., außerhalb desselben 12 Bfg., Westfalen 25 Bfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.
 Freitag, den 3. September 1915.
 Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.80. Befestgeld in Württemberg 30 Bfg., in Bayern und Reich 42 Bfg.

Die westlichen Vorstellungen von Grodno genommen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

* Die Kämpfe an der Ostfront nehmen ihren „normalen“ Fortgang. Nördlich von Grodno wurde die Eisenbahnlinie Grodno-Wilna erreicht, die Vorstellungen der Westfront von Grodno sind schon in unserer Hand, sodaß es also kaum mehr lange dauern kann, bis die Festung selbst genommen ist. Auf ihren Befolgungskämpfen haben nun die verbündeten Truppen den Strand des zwischen Njemen, Narew und Bug liegenden Bialowiezastorzes erreicht, und der rechte Flügel dieser Heeresgruppe hat sich die Jasielauübergänge erkämpft, sodaß also heute wohl schon die Bahnlinie Brest Litowsk-Minsk erreicht sein dürfte. Es scheint, als versuche diese Heeresgruppe die Rokitnosümpfe im Osten zu gewinnen, um hier die östlich von Brest Litowsk abziehenden russischen Armeen, die sowohl von Nordwesten, Westen und Südwesten aus gegen die Sümpfe gedrängt werden, zu empfangen. Die österreichischen Truppen, die Luzl genommen haben, haben auf ihrem weiteren Vormarsch gegen Nordosten den Styr überschritten, nehmen also auch ihre Richtung gegen das Sumpfgelände. Ganz bedeutende Fortschritte haben die verbündeten Heere wieder an der ostgalizischen Front gemacht. Im Bereich von Brody sind sie über die russische Grenze gelangt und ihr Durchbruch an der Strypa wurde mit solcher Gewalt vollzogen, daß nun auch die russische Dnjezfront bis zur Serethmündung erschüttert ist. Es wird sich also nur noch um Tage handeln, dann dürfte ganz Galizien vollständig vom Feinde gesäubert sein.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 2. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In den Bogen nördlich von Münster führte am 31. August unser Angriff zur Wiedereroberung der in den Kämpfen vom 18. bis 23. August an die Franzosen verlorenen Grabenlinie. Die Kammlinie Ringelkopf-Barrenkopf ist damit wieder in unserem Besitz. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 72 Alpenjäger sind gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Ueber Avocourt (nordwestlich von Verdun) wurde ein französisches Flugzeug von einem unserer Kampfflieger heruntergeschossen, es stürzte brennend ab.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: An der Bahn Wilna-Grodno wurde der Ort Czarnotowale gestürmt. Bei Merez macht unser Angriff Fortschritte. Auf der Westfront von Grodno ist die äußere Fortlinie gefallen, Norddeutsche Landwehr stürmte gestern das nördlich der Straße Dombrowa-Grodno gelegene Fort 4. Die Besatzung, 500 Mann, wurde gefangen genommen. Am späten Abend folgte die Eroberung des weiter nordwestlich gelegenen Fort 4a mit 150 Mann Besatzung durch badische Truppen. Die übrigen Werke der vorgeschobenen Westfront wurden darauf von den Russen geräumt. Nördlich des Forstes von Bialostok sind die Uebergänge über den Swilocz von Matarowce (südöstlich von Odess) ab aufwärts nach Kampj von uns besetzt. Die gefristete Gesamtbeute der Heeresgruppe beträgt 3070 Gefangene, 1 Geschütz und 3 Maschinengewehre. Bei Nowiecz wurden außerdem 3 vom Feind in den Sumpf versenkte schwere Geschütze ausgegraben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Austritt aus dem Nordoststrand des Bialowiezastorzes wurde gestern erkämpft. Durch Ueberfall bewährte wir uns nördlich des Jasielau-Ueberganges im Sumpfgelände von Prozana. 1000 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Muchawicabschnitt wurde auf der ganzen Front in der Verfolgung überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Auf der Verfolgung fielen gestern über 1000 Gefangene und 1 Maschinengewehr in die Hände der deutschen Truppen. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 2. Sept. Amtliche Mitteilung vom 2. Sept. mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Die im Gebiete des wohnnijischen Festungsdreiecks eingeleitete Verfolgung der Russen machte heute Fortschritte. Unsere Streitkräfte haben von Luzl auswärts den Styr in breiter Front überschritten. Auch in Ostgalizien befindet sich der Feind in neuerlichem Rückzuge. Die Truppen des Generals von Boehm-Ermolli rückten in Brody ein und dringen heute östlich dieser Stadt über die Reichsgrenze vor. Der Nordflügel des Generals Grafen Bothmer verfolgt auf der von Zborow gegen Zalocze und Larnopol führenden Straße. Der geschlagene Feind weicht gegen Sereth. Die Armee des Generals Pflanzer-Baltin warf die Russen gestern unter heftigen Kämpfen über die Höhen östlich der unteren Strypa zurück. Dadurch wurde auch die Dnjezfront bis zur Serethmündung erschüttert und zum Rückzug gezwungen. Hinter den russischen Truppen an der bessarabischen Grenze stehen zahlreiche Dörfer in Flammen. Nordöstlich Kobryn kämpfende I. und I. Truppen treiben im Verein mit unseren Verbündeten den Feind allmählich in das Sumpfgelände der oberen Jasielau zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat sich auch gestern nicht geändert. An der Tiroler Front sind die Tonasperrren und auf der Hochfläche von Lavarone-Folgaria außer den Berken auch unsere Stützpunkte Monte Maronia und Monte Cotton unter feindlichem Geschützfeuer. Im Kärntner Grenzgebiet wurden schwächere italienische Angriffe auf den Monte Peralba und das Bladnerjoch abgewiesen. An der küstländischen Front dauerten die Artilleriekämpfe mit mäßiger Stärke fort. Die technischen Arbeiten des Feindes wurden an mehreren Stellen wirksam gestört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein englischer Truppentransportdampfer torpediert.

Wien, 2. Sept. Wie die „Reichspost“ aus Budapest meldet, liegen dort Telegramme aus Sofia vor, denen zufolge die offiziöse Cambana berichtet: Ein englischer Transportdampfer explodierte infolge Auffahrens auf eine Mine und sank. 320 Offiziere, 1250 Mann Soldaten und die aus 300 Kräften bestehende Besatzung ertranken. Bisher wurden 600 Leichen geborgen. Allerdings wird in der Meldung nicht angegeben, wo die Katastrophe erfolgt sein soll, so daß man nähere Nachrichten abwarten muß.

(W.B.) Konstantinopel, 3. Sept. Das Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer „Sawland“ ist von einem deutschen Unterseeboot im ägäischen Meer torpediert und versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken. An den Dardanellen und den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung.

Das deutsche Rätsel im Osten.

Rotterdam, 2. Sept. Wie die „Deutsche Tagesztg.“ von hier aus Paris erfährt, ist man beim dortigen Generalkstab gegenwärtig sehr perplex, da man nicht

die geringsten Anhaltspunkte über die weiteren deutschen Absichten in Rußland besitzt. Man hat zwar angenommen, daß mit der Eroberung von Brest-Litowsk die weitere Verfolgung des russischen Zentrums zum Stillstand komme und der Feind diese Festung für seine Verteidigung in aller Eile wieder instand setzen werde. Aus Petersburg erhaltene Meldungen hatten die leitenden Kreise Frankreichs dahin unterrichtet, daß der Plan des Feindes darauf abziele, sich in den vollständigen Besitz der Stellungen an der Weichsel, am Njemen und Bug zu setzen und sich eine neue Verteidigungslinie zu schaffen, um darauf seine freigewordenen Massen nach dem Westen werfen zu können. Nun sieht man aber, daß die Deutschen und Oesterreicher ihre Verfolgung fortsetzen und es den Anschein hat, daß auch die Neuorganisierung der russischen Armee, auf die jetzt der Biververband baut und in welcher Rußland seinen letzten Rettungsanker sieht, verhindert ist. Die einen sagen, der Feind habe jetzt die napoleonische Linie eingeschlagen und Moskau sei sein Endziel, andere meinen, es sei deutlich, daß Petersburg zum Gegenstand der Schluschkämpfe genommen werde. Angesichts des bisherigen unheimlich raschen Vormarsches der Deutschen und des bisher stets erfolglosen russischen Widerstandes hält man alles für möglich. Das schöne Vertrauen, das man in die Kraft des russischen Verbündeten gesetzt hatte, ist gründlich geschwunden, woran die amtlich ausgetauschten Aufmunterungsdepeschen zwischen Millerand, Joffre und dem Großfürsten Nikolaus nichts ändern können.

Grodno.

Frankfurt, 2. Sept. Die „Frankf. Zeitg.“ schreibt: Die am „Njemenlinie“ gelegene Festung Grodno, deren äußerer Fortsgürtel von deutschen Truppen durchbrochen worden ist, deckte die rechte Flanke der aus dem Raum Bialystok-Brest Litowsk zurückweichenden russischen Truppenmassen. Darin sowie in dem Rückhalt, den Grodno bisher der nordöstlich von der Stadt die Bahnlinie Warschau-Petersburg verteidigenden feindlichen Armee bot, liegt die große Bedeutung der heutigen Siegesmeldung. Bei Grodno war die russische Front, nach Westen ausgebuchtet, seit dem Fall des benachbarten Kowno und Olita stark exponiert. Die Russen hielten zum Schutz des zurückweichenden Feldheeres sich an der Festung fest. Sie waren durch starke Forts und gut angelegte Feldbefestigungen sowie durch die Gunst eines den Verteidigern sehr vorteilhaften Geländes auch diesmal sehr begünstigt. Besonders die großen Wälder von Augustow, die der Festung nach Westen vorgelagert sind, bildeten für die Angreifer schwere und zeitraubende Hindernisse. Unsere trefflichen Truppen sind aller Mühen Herr geworden; nach dem Fall der äußeren Fortlinie dürfte die Einnahme der ganzen Festung und Stadt nur noch kurze Zeit auf sich warten lassen. Dann wird unseren Truppen im weiten Raum von Kowno und Grodno die Bahn zum Vormarsch freiliegen. Wilna und die großen Verbindungswege nach Nordosten liegen vor der Front der deutschen Armeen.

„Fürchtbare Zahlen“

(W.B.) Bern, 3. Sept. Das „Berner Tagblatt“ bespricht unter der Ueberschrift: „Fürchtbare Zahlen“ die deutsche Augustbeute und vermutet weitere Hunderttausende von Toten. Es schließt mit den Worten: Wie man angesichts solcher Verluste fabeln kann, das russische Heer sei intakt und noch nie so gut im Stande gewesen wie jetzt, ist uns unerfindlich. Trotzdem wird dies immer noch in gewissen Blättern behauptet. Der Krieg erzeugt eben eine noch nie dagewesene Atmosphäre von

the
he
gelegt.
en
Calw.
und Bad
Oktober
ndern auf
u machen,
durch pri-
das Blatt
plattes.
leuthaus,
Liebenzell.
be Calw.
hnung
eie
des z. Zt.
ichs — ist
nur 99 %
hlossen
tlich, auch
bereit.
iter
n
nfall
en
ben.
avelstein.
Kinder-
agen
verkauft
straße 523.
inen.
sen
len,
empfehl
erkfätte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Schultheißenämtern (Abgabestellen)

geht mit heutiger Post ein Formular, den Mehl- und Brotkartenvorkehr im Monat August betreffend, zur Ausfüllung zu. Nach erfolgter Ergänzung ist dasselbe nicht, wie in Ziffer 53 der Verfügung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 3. April 1915 — Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 84 — vorgeschrieben, der Berechnungsstelle, sondern bis 6. September ds. Js. dem Oberamt vorzulegen.

Calw, den 2. September 1915.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung betr. Bestandserhebung von Schlafdecken und Pferdebedecken (Wollachs).

Nachstehende Verordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 5 *) der Bekanntmachung über Bestandserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt mit der Verkündung am 31. August 1915 in Kraft.

§ 2.

Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind: sämtliche, nicht im Gebrauch befindlichen Borräte von

1. Schlafdecken aus Wolle,
2. Schlafdecken aus Wolle gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen,
3. Schlafdecken aus Baumwolle,
4. Haardecken,
5. Pferdebedecken (Wollachs).

Nicht meldepflichtig sind:

- a) Decken zu 1—4, welche nicht ein Mindestgewicht von 1250 g, sowie eine Mindestgröße von 180×130 cm (d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 cm) haben,
- b) Tischdecken, sogenannte Bettdecken (d. h. Tages-Überdecken oder Steppdecken), Divandecken, Kommodebedecken, Reisdecken, Wandbehänge, Decken mit Franzen (sogenannte Reisdecken),
- c) Filzdecken,

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Borräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Lüge und Unwahrheit, in die sich nicht nur ein Teil der Presse, sondern leider auch ganze Völker einhüllen, um nur ja nicht die Wahrheit sehen zu müssen. Aber es wird ein Erwachen geben. Dann wird die Abrechnung der Nationen mit denen erfolgen, die sie so lange in der Irre gehen ließen.

Die klugen Alliierten.

Chiasso, 2. Sept. Eine von der Reise nach der Westfront zurückgekehrte italienische Persönlichkeit erklärt in der „Tribuna“ die dort herrschende Ruhe damit, daß die Verbündeten jetzt keine Offensive wagen, da diese bei der Stärke der deutschen Linien ungeheure Verluste kosten würde. Die Kräfte der Deutschen würden sich indes bis zum nächsten Jahre militärisch und wirtschaftlich erschöpfen bei gleichzeitig wachsender Einschließung durch die Kräfte der Verbündeten. Die Deutschen müßten viel mehr Eile haben, zu siegen, deshalb wolle man ihnen die Initiative des verlustreichen Anrennens überlassen. (Wie freundlich!)

Kampfverschärfung am Isonzo.

Zürich, 2. Sept. Der „Tagesanzeiger“ meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Längs der ganzen Isonzofront ist eine große Verschärfung der Kampflage festzustellen, gleichzeitig aber auch die Tatsache, daß sich die Italiener auf den übrigen Fronten wieder große Schlappen geholt haben. Auch die italienischen Blätter beginnen zuzugeben, daß bei den bisherigen Grenzkämpfen drei Zehntel des Heeres vernichtet worden sind, ohne daß diesem großen Verlust irgend welche Ergebnisse in Geländegewinn gegenüberstehen.

Von unseren Feinden.

„Hochdiplomatische“ Absichten Englands?

(WTB.) London, 2. Sept. „Daily News“ meldet aus Newyork: Der Herausgeber des Londoner „Economist“ Hirt, hat an die „Newyork Tribune“ telegraphiert, daß die Besserung in der Behandlung der Kriegsgefangenen, Grens Bemerkung über die Freiheit des

d) Borräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte):

100 Stück von einer einzigen Qualität oder 300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig wieviel von einer einzelnen Art vorhanden sind.

§ 3.

Meldepflichtige Personen usw.

Zur Meldung verpflichtet sind alle handel- oder gewerbetreibenden natürlichen oder juristischen Personen, ferner alle Wirtschaftsbetriebe, sowie Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen (§ 2) haben, oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden.

Borräte, die sich am Stichtage (§ 4) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer, als auch von demjenigen zu melden, der sie zu dieser Zeit in Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.).

Die nach dem Stichtage eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgeordneten Borräte sind nur von dem Empfänger zu melden.

Ist über eine Lieferung eine Meinungsverschiedenheit vorhanden oder ein Rechtsstreit anhängig, so ist neben demjenigen, der die Ware in Gewahrsam hat, derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Spediteur zur Verfügung eines anderen übergeben hat.

§ 4.

Stichtag und Meldefrist.

Die im § 2 bezeichneten Gegenstände sind von den in § 3 bezeichneten Meldepflichtigen zu melden.

Maßgebend für die Meldepflicht ist der am Beginn des 1. September 1915 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand.

Die Meldungen sind bis zum 12. September 1915 unter Benützung der vorschriftsmäßig auszufüllenden amtlichen „Meldeformulare für Decken“ (§ 5) an das Bestoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 11, zu erstatten.

§ 5.

Meldeformulare.

Die amtlichen Meldeformulare sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) anzufordern.

Die Anforderung hat auf einer Postkarte (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf, als die Kopfschrift: „Betrifft Meldeformulare für Decken“, die kurze Anforderung der Meldeformulare und deutliche Unterschrift und Firmenstempel mit genauer Adresse.

Die Bestände sind nach den vorgeordneten Sorten getrennt anzugeben.

Sämtliche in den Meldeformularen gestellten Fragen sind genau zu beantworten.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf der Meldeformulare nicht enthalten, auch dürfen bei Einsendung der Meldeformulare sonstige schriftliche Erklärungen nicht beigelegt werden.

Meere in seiner Antwort an den Reichstanzler und die Modifizierung des deutschen Unterseeboots-Krieges (?) auf eine Berringerung der Spannung zwecks hochdiplomatischer Absichten hindeute.

Berlin, 2. Sept. Aus Amsterdam meldet die „B. Ztg.“: Im Gebäude des englischen Ministerpräsidenten in der Downingstreet hat eine Sitzung des Reichsverteidigungsausschusses stattgefunden, die zwei Stunden währte. Aquith führte den Vorsitz, die Minister Lord Greve, Ritchener, Grey, Lloyd Georges, Selbourne und MacKenna befanden sich unter den Teilnehmern. Lord Selbourne und MacKenna hatten später mit dem Ministerpräsidenten noch eine besondere längere Besprechung.

Ein „prodeutscher“ Einfluß.

(WTB.) London, 2. Sept. „Daily Mail“ berichtet aus Cardiff, daß in Südwesten ein starker „prodeutscher“ Einfluß wirksam und daß die unabhängige Arbeiterpartei dort stark vertreten sei. „Labour Leader“ und Keir Hardies „Pioneer“ würden dort viel gelesen.

Finanzfragen des Bierverbands.

(WTB.) London, 2. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Newyork: Bisher wurden keine amerikanischen Lieferungsverträge rückgängig gemacht aber hiesige Bankiers fürchten, daß ein Rückgang an neuen Bestellungen eintreten werde, wenn nicht der Sterlingsturz bald sich bessere.

Aus dem Haag, 2. Sept. Morgen beginnt in London die Konferenz der Finanzminister der Bierverbandsmächte, nach deren Beendigung die vielbesprochene englisch-französische Finanzmission nach Newyork abreist, um die geplante große Kriegaanleihe des Bierverbandes zustande zu bringen. Wie es heißt, soll diese Finanzmission ungewöhnlich günstige Bedingungen für die amerikanischen Bankiers überbringen, auf Grund deren man hofft, auch Wilsons Widerstand zu beheben. — Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt dazu: Bekanntlich hat Finanzminister Bark u. a. als Garantie Rußlands die Kriegsschädigung angeboten, die Deutschland an Rußland nach dem Kriege zu zahlen haben

Auf einem Meldeformulare dürfen nur die Borräte eines und desselben Eigentümers, oder die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Die Meldeformulare sind ordnungsgemäß frankiert an das Bestoffmeldeamt einzusenden. Auf die Vorderseite der zur Ueberlieferung von Meldeformularen benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldeformulare für Decken.“

§ 6.

Muster.

Hat ein Meldepflichtiger mindestens 300 Decken derselben Qualität in Eigentum oder Gewahrsam, so hat er je eine Decke als Muster ordnungsmäßig frankiert, dem Bestoffmeldeamt zu übersenden.

Von reinbaumwollenen Decken sind keine Muster einzusenden.

Die Musterdecken sind an der Seite mit einem gut befestigten Pappzettel zu versehen, auf dem der Name, Wohnort und Straße des Einsenders, die Anzahl der von dieser Qualität vorhandenen Decken, sowie das Dessin mit deutlicher Schrift vermerkt sind.

Die Musterdecken werden den Einsendern wieder zurückschickt werden.

§ 7.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Veränderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ordnungsgemäß ein derartiges Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

Beauftragten der Polizei- oder Militärbehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuches sowie die Befichtigung der Vorratsräume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermuten sind.

§ 8.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, die vorliegende Verordnung betreffen, sind an das

Bestoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 11

zu richten.

Die Fragen und Anträge müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopfe des Briefes den Vermerk tragen: „Betrifft Bestandserhebung für Decken.“

Stuttgart, den 31. August 1915.

Das Kgl. stellv. Generalkommando des XIII. (R.W.) Armeekorps:
(gez.) v. Marchtaler.

Die Gemeindebehörden

werden höherer Weisung zufolge beauftragt, obige Bekanntmachung alsbald nach ihrem Erscheinen am Rathaus anzuschlagen.

Calw, den 1. Sept. 1915.

R. Oberamt: Binder.

wird. Man darf begierig sein, wie die gemiegten Finanzmänner über dem großen Wasser diese „Garantie“ aufnehmen werden.

(WTB.) Zürich, 2. Sept. Die „Neue Zür. Zeitg.“ erfährt aus Amsterdam: Alle Nachrichten aus Newyork und London bestätigen, daß die große englische Milliardenanleihe in Amerika auf unbestimmte Zeit verschoben, in Wirklichkeit gescheitert ist. Die Morgan-Gruppe sei mit europäischen Staatswechseln geradezu überfüllt.

Russische Zustände.

(WTB.) Petersburg, 2. Sept. Der „Rjetsch“ berichtet: In der Interpellationskommission der Duma erklärte der Kadett Alexandrow im Hinblick auf die Vertreibung der Juden: Da sich als Grund für den militärischen Mißerfolg die Nachlässigkeit der Bureaucratie ergeben hat, ist es Wahnsinn, 6 Millionen guter jüdischer Bürger als allein schuldig hinzustellen. Mit Stimmenmehrheit wurde die Einkerkelung von russischen Juden als Geiseln als ungesetzliche und unmensliche Handlungsweise der Regierung verurteilt. Aufsehen erregte die Mitteilung, daß an einigen Stellen Dankgottesdienste für die Entfernung und Unschädlichmachung der jüdischen Verräter abgehalten worden seien. Die Bauerngruppe Trudowici richtete eine Anfrage an die Regierung, weshalb einige Tausend junger Leute, Pfandfinder und sogar Kinder von zwölf Jahren, ihren polnischen Eltern weggenommen wurden und nach verschiedenen Gefängnissen im Innern Rußlands gebracht worden seien, auf welchen gesetzlichen Gründen dieses barbarische und unmensliche Verfahren beruhe und wie lange diese unglücklichen Kinder in den Gefängnissen schmachten sollten.

Japanische Munition für Rußland.

(WTB.) London, 2. Sept. Die „Times“ meldet aus Tokio: Die Regierungsjenale arbeiten mit voller Kraft an der Herstellung von Munition für die Verbündeten, besonders für Rußland. Auch die privaten Fabriken zu diesem Zweck mobilisiert worden.

(WTB.) Von Joution Japan japanisch Paris auf Feind dü penbeweg

(WTB.) in einem müsse in lung eine Zone von nügen, e bis nach diesen land sei tritt Deu die Knecht sei die e und brau

D

(WTB.)

läßt sich wendig, ständig zur Ein Die Reg bei Gri unterneh Regierung eine Ar Oberbef zu Hilfe Saloniki den Ser ausliefer stantinop Eingreif solches werden, zu ergre Vorgehen land der das man dung in verband

Ber

des „B. Regierung Gebietsa will, zu Gergeli den und Ser bleiben, sige tür mit dem der Unt doch zeig Palastes politische Konstant men wu isch-türki gierung sich au „Neue bische S gariens Pasifsch berichten penzulaf bien sei den dag berichtet zehunge nen sei Athen land be Küste a tonit

Kop Londone „Lofala Melbun kommen gewisse

Bluff!

(WTB.) Paris, 3. Sept. „Petit Parisien“ schreibt: Von Journalisten befragt, wie es mit einer Intervention Japans an den Dardanellen stehe, antwortete der japanische Botschafter in Rom, der sich augenblicklich in Paris aufhält, er könne nichts darüber sagen, denn der Feind dürfe aus Nachrichten über irgendwelche Truppenbewegungen Japans keinen Nutzen ziehen.

Italiens Pläne.

(WTB.) Rom, 3. Sept. „Idea Nazionale“ schreibt in einem Leitartikel zur Orientfrage u. a.: Italien müsse im Orient eine seinen Traditionen würdige Stellung einnehmen, vor allem in Kleinasien. Die kleine Zone von Adalia könne nicht mehr für Italien genügen, es müsse vielmehr von Smyrna über Adana bis nach Alexandrette herrschen. Deutschland wolle zwar diesen Hafen für sich beanspruchen, aber für Deutschland sei im Mittelmeer kein Platz mehr, denn der Eintritt Deutschlands unter die Mittelmeermächte würde die Knechtung aller Mittelmeervölker bedeuten. Italien sei die einzige wirkliche Großmacht des Mittelmeeres und brauche die Freiheit des Mittelmeeres.

Die Lage auf dem Balkan.

Eine Hilfsarmee für Serbien.

(WTB.) Genf, 2. Sept. „Journal de Genève“ läßt sich aus Paris berichten, es sei unbedingt notwendig, daß Serbien dem Räte des Bierverbandes vollständig nachkomme. Ein Eingreifen Bulgariens scheinbar zur Einnahme Konstantinopels unbedingt notwendig. Die Regierungen des Bierverbandes seien gerne bereit, bei Griechenland und Serbien energische Schritte zu unternehmen, um sich der Mitwirkung der bulgarischen Regierung zu verschern. In Paris sei die Rede davon, eine Armee, und zwar vielleicht diejenige, mit deren Oberbefehl General Sarraill betraut wurde, Serbien zu Hilfe zu schicken und zu diesem Zwecke die Strecke von Saloniki nach Nis zu besetzen. Die Verbündeten würden Serbien-Mazedonien besetzen und es Bulgarien ausliefern, falls dieses seine Mitwirkung gegen Konstantinopel zugestehen würde. Dies würde auch ein Eingreifen Rumäniens zur Folge haben. Durch ein solches Vorgehen würde die ganze Balkanfrage gelöst werden, da auch Griechenland gezwungen wäre, Partei zu ergreifen. Bisher habe man in Paris von solchem Vorgehen nur Abtand genommen, weil man Griechenland keine Gewalt antun wollte. Da aber Griechenland der Bundesgenosse Serbiens sei, sei das wenigste, das man von ihm erwarten könne, daß es sich der Landung in Saloniki nicht widersetze. — So faßt der Bierverband den Schutz der kleinen Staaten auf!

Beworrene Stimmung.

Berlin, 2. Sept. Wie der Athener Korrespondent des „B. L.“ erfährt, hat die griechische der serbischen Regierung erklärt, daß sie in die hier bekanntgegebenen Gebietsabtretungen, die Serbien an Bulgarien machen will, zustimmt, nur dürfe das Gebiet um Doiran und Gergeli aus strategischen Gründen nicht bulgarisch werden und die direkte Verbindung zwischen Griechenland und Serbien im Gebiete von Monastir müsse erhalten bleiben. Die „Reichspost“ meldet aus Athen: Der hiesige türkische Gesandte weilt mehrmals beim König, mit dem er lange Zeit konferierte. Ueber den Inhalt der Unterredung wird natürlich nichts bekanntgegeben, doch zeigte der Gesandte beim Verlassen des königlichen Palastes eine zufriedene Stimmung. In hiesigen politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß in Konstantinopel von griechischer Seite Fühlung genommen wurde, ob es nicht möglich wäre, über ein griechisch-türkisches Bündnis zu verhandeln. Die türkische Regierung hat sich angeblich auch nicht abgeneigt gezeigt, sich auf solche Verhandlungen einzulassen. — Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Sofia: Die serbische Heeresleitung versammelte an der Grenze Bulgariens große Truppenmassen. Der Ministerpräsident Pasitsch gab in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ diese Truppenzusammenziehungen auch zu und behauptet, Serbien sei durch den drohenden Einfall bulgarischer Banden dazu gezwungen. Dazu wird noch aus Saloniki berichtet, daß bei Kumanowo und Jtip Zusammenziehungen großer serbischer Truppenmassen zu verzeichnen seien. — Die „Neue Freie Presse“ läßt sich aus Athen telegraphieren: Der Bierverband hat Griechenland bedeutende Zugeständnisse an der kleinasiatischen Küste angeboten, falls Griechenland gestatte, über Saloniki Bierverbandstruppen nach Serbien zu befördern.

Kopenhagen, 2. Sept. Die Korrespondenten der Londoner Blätter in Rom telegraphieren, wie dem „Lokalanz.“ von hier berichtet wird, sie könnten die Meldung vom Abschluß des türkisch-bulgarischen Abkommens dementieren, wonach die Türkei an Bulgarien gewisse Landesteile abtritt. Die Korrespondenten fügen

hinzu, die Meldungen seien nur in der Absicht verbreitet worden, um Rumänien vom Eingreifen in den Krieg abzuhalten. Bulgarien werde erst eine Entscheidung treffen, wenn es die Antwort Griechenlands und Serbiens auf die Note der Ententemächte kenne.

Die Balkanlage nach englischem Urteil.

(WTB.) Manchester, 2. Sept. Der „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel über die Balkanfrage: Eine baldige Entscheidung ist kaum wahrscheinlich. Die Balkanstaaten sind arm und klein und müssen für ihr Eingreifen doppelte Bürgschaft verlangen, daß sie auf der siegreichen Seite stehen und daß der Krieg kurz ist. Die russischen Niederlagen sprechen für einen Aufschub. Die wiederholten Erklärungen der Verbündeten, daß der Krieg lange dauern werde, sind keine Verlockung zu frühzeitigem Eingreifen. Der Schluß liegt nahe, daß die Balkanstaaten unwiderrufliche Schritte möglichst lange hinauschieben werden. Sie werden schließlich eingreifen, aber der Zeitpunkt ist noch nicht in Sicht, wenn nicht eine schnelle Entscheidung an den Dardanellen oder ein angreifswisses Vorgehen Deutschlands ihn beschleunigt.

Die Neutralen.

Wieder ein deutsches Entgegenkommen an Amerika und dessen Aufnahme.

(WTB.) Berlin, 2. Sept. Wie wir erfahren, hat der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, der Regierung der Vereinigten Staaten weisungsgemäß mitgeteilt, daß nach den bestehenden Instruktionen Passagierdampfer nicht ohne vorherige Warnung und ohne daß das Leben der Nichtkombattanten in Sicherheit gebracht sei, versenkt werden sollen. Hierbei wird natürlich vorausgesetzt, daß die betreffenden Schiffe nicht zu fliehen versuchen und keinen Widerstand leisten, widrigenfalls sie sich ohne weiteres der Zerstörung aussetzen. — Es ist anzunehmen, daß die Zwischenfälle mit Amerika dadurch ihre Erledigung finden.

(WTB.) Washington, 3. Sept. Das Reutersche Bureau meldet: Während Graf Bernstorff die Ansicht vertritt, daß das einzige was noch zu tun übrig bleibt, um die deutsch-amerikanischen Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen, eine formelle Erklärung aus Berlin sei, weisen die amerikanischen Autoritäten darauf hin, daß der Befehl an die Kommandanten der Unterseeboote sich allein auf Passagierschiffe erstrecke, während die Amerikaner wünschen, daß alle Handelsschiffe dieselben Vorrechte genießen sollten, wenn sie Neutrale an Bord haben, gleichgültig ob als Passagiere oder als Besatzung. Man sei auch noch nicht darüber im klaren, was mit den Bemerkungen von deutscher Seite gemeint sei, daß Deutschland beabsichtige, von Wilsons Angebot der Zusammenarbeit in der Frage der Freiheit der Meere Gebrauch zu machen. — Reuters Meldungen ist ja nicht zu trauen, es ist aber wohl möglich, daß die amerikanische Regierung sich zu solchen einseitigen Anschauungen bekennet.

Gärung in Persien.

Stockholm, 2. Sept. „Dagens Nyheter“ erzählt, daß die Lage in Persien infolge der um sich greifenden Agitation des heiligen Kriegs für die Russen und die Engländer gefährdend zu werden beginnt. Die russischen Konsulate Nordpersiens haben ihre Bureaus geschlossen und sind in Teheran eingetroffen.

Schweden und die russischen Niederlagen.

Berlin, 2. Sept. Aus Stockholm meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Der durch seine Studien über die Großmächte rühmlichst bekannte Dr. Rudolf Kjelln schreibt: Es gilt, den steifen Nacken des Russen nach Osten zu wenden, auch wenn darüber ein paar Halswirbel brechen sollten. Es gilt, den Wall von fremdstämmigen Rußland zu entreißen und ihn zu einer Schutzwehr Europas auszubauen. Das große Rad der Ereignisse rollt nach Norden. Deutschland wird seinen Siegeslauf nach Petersburg fortsetzen, bis es das alte Balkenland befreit hat. Dann aber steht es an einer natürlichen Grenze, dem finnischen Meerbusen. Dann aber muß sich Finnland entscheiden. Wird es den Ruck tun, ohne den die Fesseln niemals von seinen Gliedern fallen werden? Wird es zur Erhebung schreiten oder eine Einwirkung von außen her, allein geleitet durch die Gunst der Ereignisse, abwarten. Geschieht das, so steht auch Schweden vor seiner entscheidenden Stunde.

Bermischte Nachrichten.

Kriegerische Mädchennamen in Frankreich.

Mit großer Befriedigung stellt der „Figaro“ fest, daß in Frankreich die Namengebung bei Kindtaufen stark unter der Einwirkung des Krieges stehe, und daß besonders den Mädchen von ihren Eltern Krieg- und sieghafte Vornamen gegeben werden. Groß ist die Zahl der Jungfrauen, die „France“

oder „Victoire“ getauft sind. Andere junge Damen heißen „Joffrette“. Mädchen, die am Tage des „großen Sieges“ an der Marne geboren wurden, nannte man kurzweg „Marne“ oder netischer „Marnette“ oder „Marnon“. Den Vogel hat ein höherer Offizier abgeschossen, indem er, wie er seinen Freunden durch eine Anzeige kund und zu wissen tat, sein vor kurzem geborenes Töchterchen „Métia“ nannte, zur Erinnerung an den Sieg, den einst Nétius über die Hunnen davontrug. Die „Frankf. Zeitg.“ schreibt dazu: Wir meinen, daß die Franzosen mit den mitgeteilten Mädchennamen die Möglichkeiten, die sich ihnen bieten, noch lange nicht erschöpft haben. Wie wäre es z. B. mit Frenchista, Poincarline, Grenchen, Nikolaulalie, Nowo-Georgette, Brest-Litowsta und Dardanelly?

Friedensfreunde.

Amsterdam, 2. Sept. Wie die Blätter melden, ist am 30. August aus Rotterdam eine Abordnung von 43 internationalen Friedensfreunden nach Amerika abgefahren, um sich zu Präsident Wilson zwecks Aufnahme von Friedensverhandlungen zu begeben. Präsident Wilson hat den Empfang der Deputation zugesagt. — Herr Wilson erscheint uns gerade als die richtige Persönlichkeit zur Friedensvermittlung.

Der Sturzflieger Pégoud gefallen.

(WTB.) Paris, 2. Sept. (Agence Havas.) Im Verlaufe eines heldenhaften Kampfes, der Dienstag vormittag über Petit Croix geliefert wurde, fand Unterleutnant Pégoud einen ruhmvollen Tod. Pégoud, der allein an Bord seines Flugzeuges war, hatte mutig ein deutsches Flugzeug angegriffen und mehrere Patronenstreifen seines Maschinengewehres darauf abgeschossen, als er von einer deutschen Kugel getroffen und auf der Stelle getötet wurde. Das Flugzeug stürzte ab und fiel innerhalb der französischen Linien nieder.

Erregung in Afrika.

(WTB.) Lyon, 2. Sept. „Republicain“ meldet aus Paris: Von zuständiger Seite wird bestätigt, daß der größte Teil der Ernte in Algerien verbrannt worden ist. Trotz der Ueberwachung durch Gefeimpolizisten konnten die Brandstifter bisher nicht entdeckt werden. Man ist davon überzeugt, daß von Deutschland organisierte Kotten (!) das Land durchstreifen, Brände anlegen und Frankreich und seine Verbündeten bei der Bevölkerung in Mißkredit zu bringen versuchen. Sendlinge versuchen eine Bewegung zugunsten der Türkei heranzurufen, indem sie den Arabern zu verstehen geben, daß der Fall Konstantinopels ein empfindlicher Schlag für den Islam sein würde und daß die Mohammedaner dann Gegenstand von allerlei Verfolgungen sein würden.

(WTB.) Berlin, 2. Sept. Der „Woss. Zeitg.“ zufolge meldet der „Messagero“, in Britisch-Somaliland seien Aufstände ausgebrochen, die durch arabische Agitatoren veranlaßt worden seien.

„Blockade aller deutschen Küsten.“

Kopenhagen, 2. Sept. Im „Echo de Paris“ teilt Jean Herbet mit, daß der deutsche Handel künftig nicht mehr gemäß der Blockadeerklärung der Entente zu einem Drittel stillgelegt sein werde, sondern daß in der Folge die Blockade aller deutschen Küsten teils durch Kreuzer, teils durch Unterseeboote durchgeführt werden würde. Der Pariser Berichterstatter der „Berlingske Tidende“ erhält nach der „Kriegszeitung“ die Mitteilung, daß Herbettes Äußerungen an kompetenter Stelle bestätigt werden, die gleichzeitig darauf aufmerksam mache, daß der Bierverband nicht der deutschen Methode der Zerstörung der Handelsschiffe durch Unterseeboote folgen werde. Man wolle andere Mittel und Wege versuchen, um zu verhindern, daß Deutschland vom Ausland Zufuhren erhalte. Besonders würde man zukünftig streng darauf achten, daß die neutralen Länder nicht größere Mengen Waren erhalten, als der Durchschnitt der letzten drei Jahre ausmache; Vorschläge, die in dieser Richtung gehen, seien bereits ausgearbeitet, aber noch nicht bestätigt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. September 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Landsturmmann Christian Eichenhardt von Althengstett, im Ref.-Inf.-Regt. 120, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Keine überstürzenden Einkäufe.

Die Geschäftsstelle des Württ. Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen versendet folgenden beherrschenden Aufruf: Durch Verordnungen des Bundesrats und durch Erlaß von Ausführungsbestimmungen des Ministeriums ist den Behörden zur vornehmsten Aufgabe gemacht, die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung zu mäßigen Preisen sicherzustellen. Um dies

zu ermöglichen, ist es Pflicht der Hausfrauen, alle überflüssigen Einkäufe und jede unnötige Anhäufung von Lebensmitteln zu unterlassen. Ebenso nötig ist es aber auch alle Preistreiber energisch zurückzuweisen und, wenn solche versucht werden, rücksichtslos zur Anzeige zu bringen. Man kaufe nur in realen Geschäften.

Unsere Eisenbahner.

Mit dem raschen Vorrücken unserer Heere im Osten hat sich auch der Umfang der Eisenbahnnege in besetztem Gebiet, die in deutschen Betrieb zu übernehmen waren, bedeutend vermehrt. Auch die württembergische Eisenbahnerverwaltung hat wie der „Staatsanzeiger“ schreibt, hierfür wieder etwa 120 Mann gestellt, von de-

nen ein größerer Teil bereits am Bestimmungsorte eingetroffen ist, während die übrigen nächster Tage abreisen werden. Damit steigt die Zahl der zu Eisenbahnkolonnen abgegebenen Leute auf 1500. Weitere 500 befinden sich bei den militärischen Geldeisenbahnformationen, und zum Dienst mit der Waffe sind etwa 3000 Eisenbahner eingeeilt; die württembergische Verwaltung hat also bis jetzt nicht weniger als 5000 Mann für militärische Zwecke aller Art abgegeben.

Evangelische Gottesdienste.

14. Sonntag nach Trinitatis, 5. September. Vom Turm: 92. Predigtlied: 343. Was Gott tut etc. 8 Uhr: Freipredigt, Stadtpfarrer Schmid. 10 Uhr: Hauptpredigt, Dekan Keller. Abendmahl mit Beichte (Anmeldung!) 1 Uhr: Christenlehre mit

der älteren Abteilung der Söhne. Donnerstag, 9. September. 8 Uhr abends: Kriegsbefunde, Dekan Keller.

Katholische Gottesdienste.

15. Sonntag nach Pfingsten, 5. September: Schutzengel-fest. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1 Uhr: Christenlehre. 1 1/2 Uhr: Andacht. Montag 8 1/2 Uhr: Badfason-gottesdienst in Leinach. Mittwoch: Mariä Geburt, Pfarr-messe um 7 1/2 Uhr. Freitag 7 1/2 Uhr: Lazarettgottesdienst, abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 5. Sept. 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt, Prediger Räder. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Räder. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der W. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Zeichnet die dritte Kriegs-anleihe!

Hirsau, den 3. September 1915.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder



Ernst Zeiber,
Untersoffizier
im Infanterie-Regiment 121,
im Alter von 22 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
Zu tiefer Trauer:
Gustav Zeiber, Kameralamtsdiener, mit Familie.

Liebenzell, den 2. September 1915.

Dankfagung.

Für die zahlreiche Beteiligung an dem Trauer-gottesdienst für unseren gefallenen lieben Sohn



Gustav Menner, Photograph,
wie auch für unsern lieben Gatten und Vater,
August Bollmer, Steinhauer,
sprechen wir der Einwohnerschaft Liebenzells und dem verehrlichen Militär- und Kriegerverein unseren aufrichtigen Dank aus.
Albert Menner und Familie.
Frau Marie Bollmer Witwe mit Kindern.

Die III. 5%ige Deutsche Kriegs-anleihe

wird demnächst zur Zeichnung aufgelegt.

Voranmeldungen
hierauf nimmt zu 99% entgegen

Spar- und Vorschussbank Calw.

Deutsche Nationalflaggen, Dreibunds-Flaggen und Wappen, Siegesdekorationen für Fassaden- und Straßenanschilderung, Wimpel u. kl. Dekorationsflaggen, Flaggenstangen in jeder Länge und Stärke.

**Emil G. Widmaier, Dekorationsgeschäft,
Bahnhofstraße.**

Theater Calw. Bad. Hof.

Sonntag, 5. September, abends 8 Uhr:

Großer
Bunter Abend.
Ernstes und Heiteres aus großer Zeit.

Nachmittags 4 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.
Hänsel und Gretel od. Die böse Kasperhexe.

Eintrittspreise für die Kindervorstellung:
Sperre, 50 ¢, 1. Pl. 30 ¢, 2. Pl. 20 ¢, Gallerie 10 ¢

Alles Nähere siehe Tageszettel.

Wir ersuchen unsere Leser in Hirsau und Bad Liebenzell ihre Zeitungsbestellung auf 1. Oktober nicht auf den jeweiligen Postämtern, sondern auf unserer Geschäftsstelle in Calw zu machen, da wir ab obigem Datum unsere Zeitung durch private Boten, die ebenfalls Bestellungen auf das Blatt entgegennehmen, bestellen lassen.

Verlag des Calwer Tagblattes.

Anträgerin: in Hirsau: Frau Hoferer, Gutleuthaus,
in Liebenzell: Frau Erlenmaier, Liebenzell.

Bruchleidende

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen durch mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband „Extra-bequem“. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe, Orthopäde. Corsetten gegen Rückgratverkrümmungen. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Nagold, Mittwoch, den 8. September, 9-4 Uhr im „Rößle“
Bruchb.-Spez. Witwe L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38a. Segr. 1894.

Gutes Sauerkraut

empfiehlt
Georg Mayer junior,
Handelsgärtner Stuttgarterstr.

1 Kub, neumelkig, verkauft
**Fr. Lörcher, Schreiner,
Alzenberg.**



Dachshund
zugelaufen.
Abzuholen
Stadtpfarrhaus Zabelstein.

Zu vermieten

teilweise sofort oder auf 1. Januar:



Landhaus,
zwischen Calw und Hirsau gelegen,
mit 6 Zimmern, Bad und großem Garten;

eine Wohnung,
mit 4 Zimmern, Bad und größerem Gartenanteil;

zwei Wohnungen,
mit je 3 Zimmern, Bad und Gartenanteil;

eine Wohnung,
mit 2 Zimmern
Bauwerkmeister Alber.

Fürs Feld! Blechdosen,

verschiedene Größen,
empfiehlt billigt
Carl Herzog, Eisenhandlg.

Suche auf 15. September
zwei fleißige Mädchen
für Zimmer und Küche bei hohem Lohn
**Kurhaus Schwarzenberg,
Station Liebenzell.**

Junger Bäcker,

kann sofort eintreten bei
**Wilhelm Braun, Bäckermeister,
Altbürg.**

Alttertümer,

Möbel, Spiegel, Bilder,
Bücher, Porzellan usw.
zu kaufen gesucht.
Angebote unter L. W. 43, post-lagernd, Calw.

Nußbäume,

welche diesen Herbst gefällt werden,
kaufen
H. Rath & Sohn, Rottweil a. N.
Telefon 121.
Lieferant von Gewehrgehäusen
der Waffenfabrik Oberndorf.

Täglich frische Sendungen
schöne süße

Zwetschgen,

bekannt badische Oberländer,
zum Einmachen, das Pfund
zu 12 Pfg., sowie feinste

Einmach- und Tafelbirnen:

Geißbirne, Bergamot, gute
Luise, Williams Butter-
birne, Kaiserbirne, bei
Röhm-Dalcolmo,
Marktplatz. Telefon 79.

P. R. c. u.

Montag, 6. September, nachm.
3 Uhr im „Bad. Hof“.